

UMFRAGE

Wie sieht Ihr
ideales Auto aus?

Jolanda Gurtner (31), Sursee: Das Auto ist für mich halt auch im Beruf als Immobilien-Maklerin enorm



praktisch. Schlussendlich bleibt es für mich aber einfach ein Fortbewegungsmittel. Als Surseerin ist es ohnehin möglich, viel mit dem Velo zu machen. Daher lasse ich mein Auto eher zu Hause, wenn ich es nicht explizit für einen Termin oder sonst was brauche.

Jenny Schaller (18), Schenkon: Ich selbst habe erst gerade begonnen Autofahren zu lernen, daher setze ich halt doch noch auf meinen Roller, das Velo oder die öffentlichen Verkehrsmittel. Funktioniert ja auch ziemlich gut so. Ein ideales Auto oder in meinem Fall Traumatrauma habe ich aber schon. Einen alten Mustang, so einen hätte ich gerne!



oder in meinem Fall Traumatrauma habe ich aber schon. Einen alten Mustang, so einen hätte ich gerne!

Aldo Bernasconi (60), Moosleerau: Aus einem Auto soll man möglichst viel raus holen können. Ich selbst mag die Idee der Hybridautos, bin aber der Meinung, dass es auch dort noch Fortschritte braucht – wenn das Auto den benötigten Strom durch seine Oberfläche zum Beispiel selbst generieren könnte. Ich bin mir sicher, das wird kommen. Auch variable Autos könnten in Zukunft durchaus ein Thema werden.



oder in meinem Fall Traumatrauma habe ich aber schon. Einen alten Mustang, so einen hätte ich gerne!

Anna-Lena Affentranger (24), Sursee: Ein ideales Auto müsste für mich erschwinglich sein. Auch muss es halt die Kapazitäten aufweisen,



die ich brauche – auf die Grösse und Qualität bezogen zum Beispiel. Persönlich würde ich auch ein nachhaltiges Auto bevorzugen, nur besteht bei den alternativen Varianten heutzutage noch eine grosse Abhängigkeit. Solange ich also in Sursee wohne, bleibe ich selbst eher noch bei Velo und ÖV.

Pascal Wirz (22), Reiden: Ein sportliches Design schätze ich bei einem Auto schon. Auch ein wenig PS darf es haben – zu viel muss es aber doch nicht sein. Fünf Türen ist auch ein wichtiger Aspekt für mich. Was den Treibstoff angeht, würde ich ja gerne auf ein Elektroauto umsteigen, nur sind diese im Moment einfach noch zu teuer.



CHRISTIN GLANZMANN

SCHÖTZ | Die Brass Band Schötz beschwor an ihrem Jahreskonzert Ferienstimmung herauf

Klangvolle Reise in die Wärme

Sonne, Strand und Meer statt Regen, Nebel und Kälte. Die Brass Band Schötz sorgte mit ihrem Jahreskonzert vergangenen Freitag- und Samstagabend im Gasthof St. Mauritz in Schötz für Ferienstimmung. Unter der amüsanten Moderation und Reiseleitung von Urs Putschert führte die Brass Band das Publikum von der Schweiz nach Teneriffa und Irland, um einen neuen Standort für ihr «Brass Rock Café», welches das Motto des letztjährigen Jahreskonzertes war, zu finden.

Am Freitagabend eröffnete die Jugendbrassband Nebikon-Altshofen-Schötz das Jahreskonzert. Die jungen Musikerinnen und Musiker überzeugten mit grosser Professionalität und musikalischem Verständnis, welches vom Dirigenten Florentin Setz gekonnt in Szene gesetzt wurde. Das Medley aus Songs von Michael Jackson, dem King of Pop, welches auch am Luzerner kantonalen Musiktag in Eschenbach zum Besten gegeben werden wird, zeigte die grosse Begeisterung der jungen Menschen an der Musik.

Nach der Konzerteinführung mit der Jugendbrassband ergriff Guido Lehmann das Wort. «Ich ziehe es gerade durch, dann haben wir es vorbei», erklärte er schmunzelnd und machte auf verschiedene kommende Veranstaltungen aufmerksam, dankte den Delegationen und dem Dirigenten Urs Bucher. Dieser sei nicht nur der musikalische Leiter, sondern auch ein Ideenbringer mit grossem Ehrgeiz. «Wir geben uns meistens Mühe, deinen Forderungen gerecht zu werden», meinte er lachend.

Der erste Höhepunkt des Abends war das Stück «Turriss Fortissima», der stärkste Ton, von Steven Ponsford. Das Stück begann mit einem grossen und starken Klang, führte über eine fugenähnliche, sehr anspruchsvolle Passage, um dann später wieder in einem pompösen Schluss zu enden. Mit viel Klarheit und Präzision führte die Brass Band das Publikum durch die beeindruckende Klangwelt. Cyrill Bättig brillierte im darauffolgenden Stück «Concorde». Virtuos meisterte er die technisch anspruchsvollen Solopassagen und überzeugte mit einer klaren, aber warmen Klangfarbe.

Nach der Pause liefen die Musikantinnen und Musikanten im Urlaubstunne in den Saal ein. Urs Putschert, der



Cyrill Bättig überzeugte das Publikum mit seinem musikalischen Können.



Auch Raphael Bättig zeigte sein grosses musikalisches Verständnis, währenddessen die «Nichte» andächtig lauschte.

FOTOS: MICHELLE HÄFLIGER

Reiseleiter, wies die «Fluggäste» auf ihren Platz, damit sie pünktlich mit der «Brassair» nach Teneriffa abfliegen konnten. In Teneriffa angekommen, merkte Raphael Bättig mit Schrecken, dass sein Flügelhorn fehlte. «Kein Problem, ich habe hier eine Nichte, die Flügel spielt und ein Horn hat», meinte Putschert. Erleichtert konnte Raphael Bättig nun sein Solo präsentieren. Da es dem Dirigenten

jedoch zu heiss zum Dirigieren sei und es auf Teneriffa auch kein anständiges Bier gebe, reiste die Brass Band weiter nach Irland. In «Erin Feathers» wurden die für die irische Musik typischen Verzerrungen authentisch nachgeahmt. Nach dem Konzert konnte man den gelungenen Abend mit einem typisch irischen Guinness-Bier im «Brass Rock Café» ausklingen lassen.

MICHELLE HÄFLIGER

TRIENGEN | Das Jodlerkonzert des JK Edelweiss im Forum erwärmte die Herzen des Publikums

Berührende «Bergwanderung»

Unter dem Motto «Bergwanderung» konnte der Jodlerklub Edelweiss Triengen letzte Woche viele Freunde des Brauchtums Jodlergesang in das Kulturzentrum Forum in Triengen locken. Die Dirigentin Claudia Aregger hatte mit ihren Jodlerinnen und Jodler ein wunderbares Programm einstudiert. «Bärgwanderig» hiess auch das Eingangslied, das vom JK Edelweiss fein und melancholisch vorgetragen wurde.

Die Präsidentin Brigitte Stadelmann begrüsst anschliessend die gut gelaunten Gäste auf das Herzlichste. Es folgten einige lustige Witze von Moderator Pauliero. Die wunderbaren Stimmen des Chors zogen mit ihrem zweiten Lied «Mis Plätzli» von Adolf Stähli die Fans vollends in ihren Bann. Ihre wunderbaren Stimmen liessen es den Rücken hinunter kribbeln. Das Terzett Eveline Burkart, Claudia Aregger und Werner Fischer sang sich anschliessend mit einem herrlichen Lied in die Herzen der Zuschauer. Das Gleiche konnte man vom Duett mit Sybille Fischer und Brigitte Stadelmann in Begleitung von Hans Bühler am Akkordeon sagen. Der Juitz «Unvernünftig» von Fredy Wallimann, gesungen vom Jodlerklub, hallte prächtig durch das Forum in Triengen.

Die Pause wurde benutzt, um die gediegene Tombola und das bestellte köstliche Nachtessen an den Mann und die Frau zu bringen. Nach der Pause präsentierte der JK Edelweiss das mit der Note «sehr gut» bewertete



Sybille Fischer und Brigitte Stadelmann, begleitet von Hans Bühler.

EUGEN BADER

Stück vom Eidgenössischen Jodlerfest in Brig: «Im Läbe het» von Marie-Theres von Gunten. Ein Lied voller Harmonie, mit Inbrunst und Intensität gesungen.

Die Fortsetzung gehörte den jungen Eduwys Örgeler von Ebnet. Ihre virtuose Vorstellung erntete einen riesigen Applaus. Mit dem Bürgerstöckler-Juitz setzten die Jodlerinnen und Jodler ihre ganze Kraft in ihren Stimmen ein und wurden ebenfalls durch

einen stürmischen Beifall belohnt. Beim Duo Sybille Fischer/Brigitte Stadelmann wurde eine Zugabe verlangt. Der Tophit von Ruedi Bieri «Dini Seel ä chli la bambälä la» und eine Zugabe beendeten einen wunderbaren Jodlerabend. Die Präsidentin Brigitte Stadelmann dankte allen Gönnern, Sponsoren und allen, die mithalfen, den Abend zu gestalten, und natürlich dem fantastischen Publikum.

EUGEN BADER

IN KÜRZE

SVP portiert Lukas Meier
als Nachfolger Hellers

OBERKIRCH Der sechsköpfige Vorstand der SVP-Ortspartei Oberkirch empfiehlt der Parteiversammlung einstimmig, den erfahrenen Baumeister und Feuerwehrhauptmann Lukas Meier (46) für das durch den Rücktritt von Sacha Heller freigewordene Gemeinderatsamt des Bauvorstehers zu nominieren. Der in seiner Wohngemeinde aufgewachsene Meier ist verheiratet und hat zwei Töchter von 18 und 15 Jahren. Die öffentliche Nominationsversammlung findet am Mittwoch, 4. April, um 20 Uhr im Restaurant «Goldener Wagen» statt. PD

Neue Offenheit auf
dem stillen Örtchen?

OBERKIRCH Der Oberkircher FDP-Nationalrat Albert Vitali hat Ende letzter Woche im Nationalrat die Motion «Bürokratieabbau – Neue Offenheit auf dem stillen Örtchen» eingereicht. 70 Ratsmitglieder haben die Motion mitunterzeichnet. Der Bundesrat wird mittels dieser Motion beauftragt, das Arbeitsgesetz und allfällige weitere Gesetze dahingehend zu ändern, dass Toiletten nicht nur getrennt vorzusehen sind. Unisex-Toilettenanlagen sollen erlaubt sein.

Die Regulierung, dass Betriebe oder etwa Restaurants den Mitarbeitenden oder den Kundinnen und Kunden Toiletten anbieten müssen, sei vernünftig. Unvernünftig sei jedoch die Regulierung über die genaue Ausgestaltung dieser Toiletten. Die Vorschrift, diese Räume getrennt anbieten zu müssen – das heisst bauliche Massnahmen zu ergreifen, mehrere Räume separat zu bewirtschaften, für die Einhaltung der Trennung zu sorgen – generiere Kosten, die unnötig seien. Denn diese Vorschrift sei nicht verhältnismässig.

Die Motionäre um Vitali fänden es zeitgemässer, vorzuschreiben, dass die Betriebe eine entsprechende Vorrichtung zur Verfügung stellen müssen, welche die Privatsphäre Nutzungsgerecht garantiert. Es sollte der unternehmerischen Freiheit überlassen werden, selbst zu definieren, wie dies erfolgen kann. Zum Beispiel sei ein «stilles Örtchen» mit einer abschliessbaren Tür bereits zweckdienlich. An verschiedenen Orten gebe es bereits Unisex-Toiletten, wie zum Beispiel in Zügen und Flugzeugen. Mit Unisex-Toiletten gerieten zum Beispiel intersexuelle Personen und Eltern mit ihren gegengeschlechtlichen Kindern nicht in ein Dilemma, welche Toilette sie nun benutzen müssten. RED/PD

Palmbäume und
Palmwedel basteln

SURSEE Es braucht keine Anmeldung, und auch Anfänger sind herzlich willkommen, wenn die Surseer Pfarrei St. Georg zum Palmenbasteln lädt: Familien und Einzelne, Kleine und Grosse, Gruppen und Vereine. Es ist jedes Jahr ein frohes Erlebnis, wenn an verschiedenen Orten gemeinsam schöne Palmbäume und Palmwedel für Palmsonntag entstehen. Alles Material liegt bereit und zur freien Verfügung: Werkzeuge, Bänder, Draht, Stechpalmen, Äpfel – sogar etwas zu trinken und feines Znüni oder Zvieri. Gemacht werden grosse und kleine Palmbäume und Palmkreuze. Helferinnen und Helfer stehen bereit zum Anleiten. Nach den gestrigen Anlässen in Mauensee, Sursee und Schenkon finden weitere statt am Samstag im Klostergarten Sursee von 9 bis 16 Uhr und beim Werkhof Schenkon von 8.30 bis 13 Uhr. Am Palmsonntag, 25. März, um 10 Uhr versammeln sich dann alle mit den Palmbäumen und Palmwedeln auf dem Martignyplatz Sursee oder um 10 Uhr vor der Namen Jesu Kapelle in Schenkon zur Weihe der Palmen und zur festlichen Prozession in die Kirche, wo ein farbenfroher Familiengottesdienst gefeiert wird. MGT

ZWEI ZEITUNGEN



EIN WERBEMARKT

